

Sie ist beinahe betandbildend; überall sind Büschel ihrer 1—2 Fuß hohen, halb holzigen, halb krautigen Stämme mit den weißen Seidenhaaren an den jungen Teilen und den roten Onagraceenblüten. *Melastoma* ist die Nährpflanze der schönen und seltenen *Chaerocampa suffusa* Walk. Sie steht nach Raupe, Puppe und Imago der *alecto* nahe, ein scharfbeschwungtes, elegantes Tier. Auch ihre Raupe ist eine Schönheit (hat man nur immer junge Tiere gefunden und sieht dann die erwachsene, so geht es einem so, als wenn man ein Dirndllein als wilde Hummel von 15 Lenzen verließ und sie dann mit 22 — in full grown — wieder sieht: man macht ein angenehm überraschtes, aber nicht sehr kluges Gesicht!): groß (10 cm), stattlich (bis 1,6 cm.), strotzend von Gesundheit, so marschiert sie langsam im Schmucke ihrer sieben großen gebuchteten Augenflecke, mit dem langen himmelblauen Horne auf und nieder wippend, den Stamm hinauf.

Wo am Berghange hinter dem Kloster die bei jedem Regengusse haltlos herabstürzenden Wasser schmale oder breite, seichte oder auch tiefere Rinnen gerissen haben oder wo am Bergfuße und -hange kleine Mullen windgeschützte Plätze bilden, am Rande von Hohlwegen, wo überhängende Büsche über Bächen liegen — da ist sie zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Max Wiskott †.

Am 3. Mai dieses Jahres ist in Breslau ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen hervorragende Verdienste um die entomologische Wissenschaft es rechtfertigen, daß seiner hier gedacht wird, Max Wiskott. Am 16. März 1840 geboren, übernahm er nach dem Tode seines Vaters noch in jungen Jahren die schon 1806 gegründete Graphische Kunstanstalt von C. T. Wiskott in Breslau, die sich unter seiner zielbewußten Leitung zu einem Unternehmen entwickelt hat, das sich auch über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus grössten Ansehens erfreut. Seine künstlerischen Bestrebungen sowie seine segensreiche Wirksamkeit im Interesse seiner Vaterstadt sind schon an anderer Stelle ¹⁾ von berufener Seite gewürdigt worden. Hier soll daher nur auf seine Bedeutung für die Entomologie eingegangen werden.

Wiskotts Hauptinteresse konzentrierte sich schon frühzeitig auf das paläarktische Gebiet, dessen Makrolepidopterenfauna er in einer vorher nie erreichten Vollständigkeit in seiner Sammlung vereinigte. Ausschließlich der Bereicherung seiner Sammlung dienten seine zahlreichen Reisen, die ihn nach Syrien, Nordafrika und den Kanarischen Inseln, ferner aber auch nach den Alpen, nach dem nördlichen Skandinavien und Spitzbergen führten. Besonders bedeutungsvoll für seine wissenschaftliche Schulung wurde eine entomologische Studienreise, die er 1876 zusammen mit dem Altmeister der schlesischen Entomologen, Dr. M. Wocke, in die Alpen unternahm. Die Etiketten der meisten damals gesammelten Falter nennen das Stiffler Joch als Fundort. Ferner war er bestrebt, seine Sammlung durch Kauf und Tausch zu erweitern. Er hat keine Mühe und keine Kosten gescheut, um irgend eine seltene, in seiner Sammlung noch nicht vertretene Spezies zu erwerben, und mehr als einmal ist es vorgekommen, daß er, um in den Besitz einiger weniger Exemplare zu gelangen, ganze Sammelausbeuten aufkaufen mußte. Vor allem aber hat er es verstanden, Beziehungen zu Sammlern im Auslande anzuknüpfen, und hier ist in erster Linie sein Ver-

kehr mit dem bekannten russischen Entomologen Grumm-Grshimailo zu nennen, dem er eine Fülle neuer, den Gebirgen Zentralasiens entstammender Formen verdankt. Wiskott begnügte sich nicht damit, ein großes Lepidopterenmaterial zusammenzutragen, sondern sammelte streng nach wissenschaftlichem Gesichtspunkten. Vor allem war es das Problem der Variabilität, das sein Interesse fesselte. Stets suchte er durch Sammeln von geringfügigen Aberrationen die Variationsbreite der einzelnen Arten festzustellen, wie dies in seiner Sammlung am besten eine wundervolle Kollektion des Lindenschwärmers (*Dilina tiliae*) beweist. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Varietäten in Bildung begriffene Arten, die Arten konstant gewordene Varietäten darstellen, bemühte er sich, möglichst lückenlose Übergänge von Art zu Art zu erhalten. Mit welchem Erfolge ihm das gelungen ist, beweisen in seiner Sammlung zum Beispiel die einzigartigen Übergänge zwischen *Spilosoma lubricipeda* und *Sp. zatima*, die sonst nirgends ihresgleichen finden. Demgemäß war Wiskott auch ein Gegner der in der Entomologie leider so beliebten Artspalterei. Frei von der Eitelkeit, möglichst zahlreiche Formen selbst benannt zu haben, frei auch von jeder Prioritätshascherei, hat er eine Sammlung geschaffen, in der sich zahlreiche, noch unbenannte Varietäten finden. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er sodann der Frage nach der geographischen Gliederung in Rassen. Wie uns die Forschungen Stiehels ein klares Bild der Rassengliederung innerhalb der Gattung *Parnassius* nach Gebirgen gegeben haben, so hat Wiskott in seiner Sammlung für andere Gattungen ähnliche Formenreihen zusammengestellt, ohne allerdings jemals etwas darüber zu publizieren. Die tiergeographische Forschung findet in der Sammlung Wiskott ein nicht leicht zu erschöpfendes Material. Die Erscheinungen des Albinismus und Melanismus studierte er eingehend, auch die gerade in neuester Zeit viel diskutierte Frage des sogenannten Industriemelanismus beschäftigte ihn lebhaft. Daneben war es dann besonders das Vorkommen des Hermaphroditismus, dem seiner Arbeit liebster Teil gegolten hat. Den Scheinzwittern von *Lymantria dispar*, bei denen es sich bekanntlich um einen partiellen Hermaphroditismus der sekundären Sexualcharaktere handelt, widmete er in einer seiner Schriften eine ausführliche Darstellung. Auch teratologische Erscheinungen, vor allem überzählige Bildungen, deren Genese bei wirbellosen Tieren noch nicht so klar gestellt ist wie bei Wirbeltieren, sammelte er mit großem Eifer. Im Zusammenhange mit Artbildungsproblemen beschäftigte er sich in großem Maßstabe mit der Bastardierung von Lepidopteren. Die Artbastarde aus den Gattungen *Smerinthus*, *Deilephila*, *Saturnia* und *Biston*, die die Sammlung Wiskott enthält, sind ausgezeichnete Beispiele intermediärer Vererbung, zugleich auch die beste Illustration des von Standfuß für die Lepidopterenbastarde aufgestellten Gesetzes von der Präponderanz der phylogenetisch älteren Art. Neben den erwachsenen Artbastarden sammelte Wiskott auch deren Entwicklungsstadien; und wer sich etwa mit der Erscheinung der Anticipation der Zeichnungscharaktere in der Entwicklung hybrider Sphingidenraupen beschäftigen will, wird das Material der Sammlung Wiskott nur ungern entbehren. Die durch die Untersuchungen von Caradja und Standfuß berühmt gewordenen Rassenkreuzungen der Lepidopteren, die dem Gebiete der alternativen Vererbung angehören, sind in Wiskotts Sammlung durch zwei klassische Beispiele zahlreich vertreten, nämlich die Kreuzung von *Callimorpha dominula* mit ihrer Varietät *persona* und die Kreuzung von *Spilosoma mendica* mit ihrer Varietät *rustica*. Die Ergebnisse der experimentellen Entomologie hat Wiskott im allgemeinen nur herangezogen, soweit sie ihm wichtig schienen für die Kenntnis der Faktoren, die umgestaltend auf die Tierwelt wirken. Für alle Versuche zur Erklärung des Horodimorphismus bietet in seiner Sammlung die Gattung *Vanessa*, unter der sich übrigens

¹⁾ Schlesische Zeitung 4. Mai 1911.

zahlreiche Original Exemplare der Temperatur-Experimente von Standfuß und Fischer befinden, ein ebenso willkommenes Material wie für den Forscher, der sich mit der schwierigen Frage nach der Ursache der gleichen physiologischen Wirkung gegensätzlicher Temperaturextreme im Sinne von Fischers Hemmungstheorie beschäftigt.

Wiskotts literarische Tätigkeit war nicht sehr bedeutend; nur wenige Nummern umfaßt das

Verzeichnis seiner Schriften.

- 1) Psyche sera n. sp. — Katter's Entom. Nachr. Nr. 21. 1880.
- 2) Ein neuer Hybride, Saturnia hybr. Standfussi. — Deutsch Entom. Zeitschr. 1894.
- 3) Eine neue europäische Noctuide, Luperina Standfussi nov. spec. — Stettin. Entom. Zeitg. 1894.
- 4) Die Lepidopteren-Zwitter meiner Sammlung. Verzeichnis derselben mit kurzer Beschreibung und 4 Lichtdrucktafeln. — Festschr. Ver. f. schles. Insektenkunde. Breslau 1897.
- 5) Lepidopterenzwitter meiner Sammlung. — Deutsch. Entom. Zeitschr. Iris 1897.
- 6) Über einige Lepidopteren-Abnormitäten meiner Sammlung. — Deutsch. Entom. Zeitschr. Iris 1897.
- 7) Galgula partita Gn. — Deutsch. Entom. Zeitschr. Iris 1905.

Seine Arbeiten bewegen sich fast ausschließlich auf deskriptivem Gebiete und beschränken sich auf die Beschreibung neuer Arten oder die Ergebnisse neuer Bastardierungsversuche, sowie auf Untersuchungen über den Hermaphroditismus der Lepidopteren. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste wurde er von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zum Ehrenmitgliede ernannt, und am 12. Juni 1902 wurde ihm von der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau der Doktor honoris causa verliehen. Bald darauf schenkte er seine Sammlung dem Zoologischen Museum der hiesigen Universität, die dadurch in den Besitz eines auch für den akademischen Unterricht wertvollen Lehrmittels gelangte. Wiskotts Bedeutung für die deutsche Entomologie ruht also weit weniger in den Resultaten eigener Forschungen als in dem fast intuitiven Geschick, mit dem er ein Untersuchungsmaterial von unschätzbarem Werte zusammenzubringen wußte, und in der Bereitwilligkeit, mit der er es jederzeit für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung stellte.

Dr. F. Pax.

Breslau, den 7. August 1911.

Neues vom Tage.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist am 31 August d. J. von seiner zweiten großen Forschungsreise nach einjährigem Aufenthalt in Afrika wieder in Hamburg eingetroffen. Dies war die dritte Reise des Herzogs nach Afrika. An die Jagdexpedition nach Ostafrika schloß sich bekanntlich die Expedition zur Erforschung der Vulkangebiete am Kiwu an, die schließlich zu einer Durchquerung Afrikas kongoabwärts führte. Die letzte Expedition bezweckte die Erforschung Südkameruns und seiner Hinterländer, Französisch-Kongos und der Tschadseeländer, die Anlage ethnographischer und naturwissenschaftlicher Sammlungen, sowie kartographische Aufnahmen. Die Expedition, an der unter Leitung des Herzogs sechs europäische Mitarbeiter teilnahmen, die teilweise schon die erste Forschungsreise mitgemacht hatten, ging im Juli des Vorjahres von Hamburg

über Duala nach Boma, dann kongo- und ubangiaaufwärts bis Bangi. Ein Teil der Expedition ging nach Südkamerun, während der Herzog mit der Hauptexpedition über Fort Crampel nach dem Tschadsee zog. Wegen schwerer Unruhen im französischen Gebiete Wadai mußte der Herzog den Plan, nach Osten zum Nil vorzudringen, aufgeben und kehrte auf dem Wasserwege zur Küste zurück. Der Herzog hat auf der Reise große Sammlungen angelegt und seinen Reisebegleiter, Oberleutnant von Wiese und Kaiserswaldau beauftragt, unter weiter Ausbiegung nach Süden das ursprüngliche Ziel, den Marsch zum Nil und damit eine neue Durchquerung Afrikas weiter zu verfolgen.

Prof. K. Escherich (Tharandt) unternimmt eine zweimonatliche Reise nach Nord-Amerika, zum Studium der zahlreichen von L. O. Howard geleiteten Institute für Bekämpfung der landwirtschaftlichen und forstlichen Schädlinge. Die Kosten der Reise trägt Andrew Carnegie.

Kustos E. Csiki vom Budapester Museum sammelte im Mai in der Fruska gora (Slavonien), im Juni mit Dr. Kertész und Oberforstingenieur Gurányi zusammen in der Máramaros und im Juli im Gyergoer Gebirge im Komitat Csik.

Prof. E. Bugnion geht im Oktober wieder nach Ceylon.

Die Sammlungen von J. Bourgeois (Markirch im Elsaß), besonders Malacodermen, sind durch Vermächtnis dem Pariser Museum zugefallen.

P. Scherdlin aus Straßburg hat den Officier de l'Académie von Paris erhalten.

Chr. Sternberg in Stralsund, der krankheithalber seine Sammlungen veräußert, hat den größten Teil seiner Anthien an R. Oberthür in Rennes und seine Dynastiden, gegen 10 000 Ex. in schönen Serien, an E. Prell in Dresden-Loschwitz verkauft.

Eine internationale Kommission zur Bekämpfung der Heuschrecken schlägt J. Lawrence Hamilton in einer Zuschrift an die Londoner Financial News vor. Wenn man bedenkt, welch enormes Kapital in die Landwirtschaft gesteckt wird und welchen beträchtlichen Schaden die Heuschrecken jährlich anrichten, so erscheint die Organisation eines solchen Komitees als ganz selbstverständlich. Sind doch die Bestrebungen zur Vernichtung der Moskitos von dem besten Erfolg begleitet gewesen.

Nach einer Mitteilung von W. Lütkemeyer hat sich in Berlin eine Gesellschaft zur geschäftsmäßigen Ausnutzung der Anapheseide gebildet, über welch' letztere G. Herzog, Textilingenieur am Kgl. Materialprüfungsamt Großlichterfelde, in der „Technischen Rundschau“ günstiges berichtet.

Der fünfte Sächsische Entomologentag findet am 15. Oktober in Roßwein statt. Zuschriften wegen Programm usw. an Lehrer R. Hiller in Roßwein.

Der in der vorigen Nummer totgesagte Dr. Géza Horváth, Direktor des Kgl. Ungarischen National-Museums zu Budapest, lebt und erfreut sich der besten Gesundheit. Es lag eine Verwechslung vor mit dem am gleichen Institut angestellten Kustos der National-Bibliothek Ignatz Horváth, der wegen eines Nervenleidens in ein Krankenhaus gebracht worden war, daselbst aus dem Fenster stürzte und sofort tot war.

Am 28. August ist der Schmetterlingsammler Albert Harrison in South Woodford, Essex, gestorben.

In Cannes starb der frühere Direktor des naturhistorischen Museums zu Brüssel Eduard Dupont, am 11. Mai d. J. ist weiter Prof. Paul Godet, Direktor des naturhistorischen Museums in Neuchâtel (Schweiz) gestorben.

Am 18. April d. J. verschied in Karlsruhe Dr. Curt Hennings, Privatdozent für Zoologie und Assistent am zoologischen Institut der Technischen Hochschule daselbst.